

1. I. 1918

71

Die interalliierte Wirtschaftskommission über die Lebensmittelbezüge für Deutschösterreich. Mitteilung der Kommission an unseren Berner Korrespondenten.

Bern, 31. Dezember.

Die interalliierte Wirtschaftskommission, die morgen unter Führung des Gemeinderates v. Schwarzhiller nach Wien reist, übergab Ihrem Korrespondenten zur Veröffentlichung in der „Neuen Freien Presse“ folgende offizielle Erklärung:

Eine interalliierte Kommission hat mit Vertretern Deutschösterreichs Sitzungen in Bern abgehalten, um die Nahrungsmittelversorgung Deutschösterreichs zu beraten. Dieser Kommission gehören Vertreter Italiens, Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten an.

Im Einverständnis mit dem Blockadekomitee in Bern stimmte die Kommission der Entsendung von 112 Waggons Lebensmitteln aus der Schweiz nach Wien zu.

In Ausführung der von der Kommission gefassten Beschlüsse sendet Italien 4000 Tonnen Weizen und eine Anzahl Waggons Kondensmilch und Zitronen nach Wien und anderen Städten Deutschösterreichs.

Die Kommission hat den verbündeten Regierungen Anregungen und Vorschläge betreffs der Nahrungsmittelversorgung Deutschösterreichs unterbreitet.

Die Kommission begibt sich nach Wien, um die Verhältnisse an Ort und Stelle zu prüfen.

Ihr Korrespondent glaubt, dieser Erklärung hinzufügen zu können, daß die Beratungen in Bern im Geiste des neuwachsenden menschlichen Solidaritätsgefühls geführt wurden und daß die nach Wien reisenden Delegierten von humanitären Motiven geleitet sind.

Der Kommission gehören an: Dr. Monzo Taylor, einer der geschäftlichen Mitarbeiter Dabers.

Professor Haguenin, Beveridge und Professor Labriola.

Kreditgewährung der großen Kapitalmärkte an Deutschösterreich.

Dozent Dr. Felix Somary, der als Mitglied der Finanzmission an den Beratungen mit der interalliierten Wirtschaftskommission teilnahm, äußerte sich zu Ihrem Korrespondenten folgendermaßen über die Finanzierungsprobleme der Nahrungsmittel- und Rohmaterialienversorgung Deutschösterreichs:

Die Unsicherheit der Abgrenzung aller neuen Staatengebilde, die daraus folgende Unmöglichkeit einer Budgetaufstellung und eines Finanzprogramms, die bevorstehende Erlöschung des Rentenprivilegs und die allgemeine handelspolitische Unsicherheit und Nervosität stehen naturgemäß jeder Finanzierungsaktion im Wege. Dazu kommt noch, daß die Austerlitz der immerhin sehr bedeutenden Aktiven der alten Staatseinheit ein Problem darstellt, an das man sich noch gar nicht herangewagt hat. Schließlich erschweren die noch immer zu recht bestehenden Kriegsverfügungen gegen den Handel mit dem Feinde die Durchführung von Anleihen. Die erforderlichen Befehlsvorlagen zu Wiederherstellung der Handelsfreiheit sind in unmittelbarer Zukunft kaum zu erwarten. Zu erwähnen wäre in diesem Zusammenhange auch die technische Unmöglichkeit, über unseren Ozeanbesitz im bisher feindlichen Ausland Verfügungen zu treffen.

Diese großen Schwierigkeiten werden durch den ungewöhnlich hohen Bedarf an Nahrungsmitteln und Rohmaterialien, der bisher durch Kronenzahlungen gedeckt werden konnte, nur noch gesteigert. Da den während des Krieges stark beanspruchten und gerade jetzt durch die Ausspannung des Kapitalmarktes beengten Neutralen eine größere Belastung nicht zuzumuten war, sah man sich genötigt, bis zur Ermöglichung der Kreditgewährung durch die Entente einem Provisorium zuzustimmen, das den vorläufigen Ertrag von österreichischen Kronen vorsieht.

Alle weiteren Kredite für Deutschösterreich werden nur durch das Zusammenwirken der großen Kapitalmärkte gesichert werden können. Es wäre vorrätig zu sagen, daß während der Interalliiertenberatungen in dieser Richtung mehr als einleitende Maßnahmen getroffen wurden. Es ist aber ein gutes Vorzeichen, daß eine völlige Übereinstimmung darüber erzielt wurde, die begonnene Finanzierungsaktion nicht mehr stöcken zu lassen und daß die Schwierigkeiten des von seinem natürlichen Versorgungsgebiete abgeschnittenen Wien von allen Seiten anerkannt wurden.

Die Verteilung der aus der Schweiz gelieferten Lebensmittel.

Wien, 31. Dezember.

Heute nachmittag fand im Rathaus unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Gegenwart der Vizebürgermeister und der Ressortreferenten des Magistrats

eine Besprechung, betreffend die Verteilung der von der Schweiz übersendeten Lebensmitteln statt. Von der Schweizer Regierung nahmen die Delegierten teil: Oberleutnant Frey, Dr. Ferriere jun., Oberleutnant Schmid und der Schweizer Legationssekretär v. Grenus. Der Kommissär für die Schweizer Hilfsaktion für Wien Oberleutnant Frey, gab eingangs der Besprechung eine Darstellung über das Zustandekommen der Hilfsaktion in der Schweiz und über die hierbei verfolgten Ziele, welche sich auf eine Instruktion der Schweizer Regierung gründen. Grundgedanke für die Hilfsaktion ist, daß die von der Schweiz übermittelten Sendungen ausschließlich für die Gemeinde Wien bestimmt sind.

Hauptmann Gereny, der gemeinschaftlich mit Hauptmann Jaray von der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz im Einvernehmen mit den Staatsämtern in die Schweiz entsendet worden war, um eine Aushilfe der Entente für die Spitäler zu erwirken, ergänzte die Ausführungen des Kommissärs durch Hervorhebung der außerordentlichen Verdienste, die sich das Internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf, und insbesondere Professor Ferriere als dessen Vertreter, um die Lebensmittelhilfe für Wien erworben hat. Der tatkräftigen und aufopfernden Unterstützung von dieser Seite sei in erster Linie der von der deutschösterreichischen staatlichen Kommission und vom Gemeinderat Dr. v. Schwarzhiller erzielte Erfolg zuzuschreiben, der sich zunächst in der Hilfsaktion der Schweiz ausdrückt und hoffentlich weiterhin zu einer ausgiebigen Versorgung des deutschösterreichischen Staates und der Stadt Wien seitens der Entente gestalten wird.

Die Verteilung der Lebensmittel und deren Verteilung.

Mit dem ersten Lebensmittelzug aus der Schweiz sind eingelangt: 60 Tonnen Fett, 57 Tonnen Kondensmilch, 10 Tonnen Schokoladepulver, 140 Tonnen Reis und 150 Tonnen Mehl.

Bzüglich der Verteilung von Mehl und Fett lautet die Instruktion des Kommissärs dahin, daß die von der Schweiz zur Verfügung gestellte Menge der Gesamtbevölkerung Wiens ohne Unterschied des Einkommens zugute kommen soll.

Der Kommissär erklärte sich daher mit dem Vorschlage der Gemeinde Wien einverstanden, wonach das Mehl mit Rücksicht auf die derzeitige Knappheit für die Aufrechterhaltung der derzeitigen Verbrauchsquote verwendet werden soll.

Bei Fett wird unter Zuzuhilfenahme der Schweizer Sendung eine einmalige Aufbesserung der Wochenquote von 40 Gramm auf 60 Gramm durchgeführt werden.

Der Reis wird an Kinder bis einschließlich des sechsten Lebensjahres, an Krankenanstalten und öffentliche mangelnde Auspeisung ausgegeben werden.

Ebenso wird die Kondensmilch an Kinder im ersten und zweiten Lebensjahre, an schwangere Frauen und an stillende Mütter und an Spitäler abgegeben werden.

Ueber die Verwendung des Schokoladepulvers hat der Schweizer Kommissär sich die Entscheidung vorbehalten.

Alle Abgaben werden unter Kontrolle des Kommissärs durchgeführt und an die Abtrennung von Kartenausschnitten gebunden werden. Die näheren Verlautbarungen werden rechtzeitig durch den Magistrat ergehen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte am Schlusse der Sitzung den Delegierten der Schweizer Regierung für deren edlen und hochherzigen Gesühle, welche in der ersten Lebensmittel- sendung zum Ausdruck gekommen sind, und knüpfte daran die